



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 19. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Burkhard Weitz
Frankfurt am Main

Geburtstag feiern und wahrhaftig Mensch werden

„Wie schön dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst. Wie schön dass wir beisammen sind, wir gratulieren dir, Geburtstagskind!“ Die Zeilen aus Rolf Zuchowskis Kinderlied gehören inzwischen zum Standardrepertoire für viele Kindergeburtstage.

Und während Kinder diese Zeilen laut schmettern, schmunzeln die Erwachsenen über den kleinen Scherz, den sich der Autor in diesen Zeilen erlaubt hat. Jemanden, der nie geboren wurde, gibt es schließlich nicht. Ihn kann man eigentlich gar nicht vermissen.

Die Liedzeile vermittelt mit Humor: Dieses Kind ist gewollt, so wie es ist. Und dass es sich die Eltern und vielleicht auch ältere Geschwister herbei gewünscht haben.

Mit dem Geburtstag feiern wir die physische Anwesenheit eines Menschen, das Wunder seiner Existenz. Ähnlich empfanden die Menschen schon zu biblischen Zeiten. Im 139. Psalm heißt es: „Ich danke dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.“

Seinen Geburtstag zu feiern ist aber kein ursprünglich christlicher Brauch. Die einzigen, die das in der Bibel tun, sind Finsterlinge und Willkürherrscher. Einmal feiert ein Pharao seinen Geburtstag und lässt aus diesem Anlass einen Gefangenen frei, einen weiteren lässt er hinrichten. Und im Neuen Testament erfüllt der böse Lüstling, König Herodes, an seinem Geburtstag einer hübschen Tänzerin einen grausamen Wunsch. Sie fordert die Ermordung Johannes des Täufers.

Die Geburt allein macht eben noch keinen guten Menschen. Es muss mehr dazu kommen. Zum Beispiel, dass ein Mensch bereit ist, seine Schwächen anzuerkennen. Und dass er an sich arbeitet. Dass er sich öffnet für die Liebe anderer, und dass er auch selbst lernt zu lieben.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 19. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Burkhard Weitz**
Frankfurt am Main

Solange Geburtstagsfeiern Potentaten dazu dienten, ihren Machtanspruch zu legitimieren, verweigerten sich Christen diesem Fest. Sie feierten zuerst den sogenannten Dies Natalis – den Tag der zweiten Geburt. Das war für sie der Todestag derer, die im Namen Jesu verfolgt und getötet worden waren. Mit dem Dies Natalis erinnerten sie an deren Würde, Standhaftigkeit und Mut.

Erst seit dem vierten Jahrhundert feiern Christen einen Geburtstag, nämlich die Geburt Jesu. Es ist der Tag, an dem Gott Mensch wird – damit auch die Menschen wahrhaftig Menschen werden. Damit sie sich nicht immer nur um ihre eigenen Belange kümmern, um ihr eigenes Fortkommen und Ansehen. Sondern damit sie die Gemeinschaft mit anderen zu schätzen wissen und einander auf Augenhöhe zu begegnen lernen. Und das passt dann wieder zum Geburtstagsständchen von Rolf Zuchowski: „Wie schön dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst. Wie schön dass wir beisammen sind, wir gratulieren dir: Geburtstagskind!“